

Produktiver Skeptiker

Erich Brüggemanns Kunst in Barnstedt

oc **Barnstedt**. Erich Brüggemann ist Bildhauer und Möbeldesigner, Restaurator, Zeichner und Maler. Er hat es als Kunsthandwerker und als Künstler weit gebracht. Er hat den Bayerischen und den Hessischen Staatspreis erhalten und viele Auszeichnungen mehr. Er hat für 52 Kirchen gearbeitet und Fachbücher geschrieben. Museen wie das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe kauften Brüggemann-Stücke. Brüggemanns Bilder und Skulpturen prägen jetzt Kulturtage in Barnstedt, die vom 9. bis 30. Mai laufen und am Sonntag um 11 Uhr eröffnet werden, im Estorffschen Gutshaus.

Der Winsener, Jahrgang 1928, lebt und arbeitet seit fast 50 Jahren am Stöcker Deich. Dort produziert er Kunsthandwerk und Kunst – als voneinander getrennte Welten. In den vergangenen Jahren hat sich Brüggemann wieder zurück in die Kunst begeben, die auch am Anfang seines Weges stand. Denn noch vor seiner Holzbildhauerlehre hatte ihn das Zeichnen fasziniert. Aus jüngerer Zeit stammt nun ein Zyklus, der mit Farbstiften entstand. Er kreist um den Minotauros-Bewerber Theseus. Brüggemann greift einzelne Szenen des Mythos auf, deutet hier etwas an,

gestaltet dort etwas aus – und will vor allem gedeutet sein. Zehn der 20 Zeichnungen mit einem sehr heutigen Theseus zeigt Brüggemann in Barnstedt.

Die Kunst Erich Brüggemanns ist eine erzählerische, sie hat stets mehrere Ebenen, und oft greift sie zurück auf Themen der griechischen Antike. Der Minotauros war schon in den 70er-Jahren ein Thema, aus Holz geschlagen und geschnitzt und in die Andeutung einer räumlichen Situation gesperrt. Die jüngeren Skulpturen nehmen die Stilistik auf: Es geht um das nun noch heftigere Durchbrechen von Hindernissen und um das Gefangensein, um Ausbruch und Begrenzung, um formale Strenge und Bewegung. „Hüter der Evolution“ heißen diese Arbeiten, oder „Chimäre“; Titel, in denen sich Ironie und tieferer Sinn verbergen.

Interessant aus Lüneburger Sicht ist sicher ein Vorentwurf zur Luna-Säule, die seit 1977 auf dem Glockenhof steht. Nicht weniger bemerkenswert sind die Klapp-Skulpturen, auch bei diesen kann Brüggemann von alten Vorbildern erzählen.

Brüggemann ist ein produktiver Skeptiker, das wird besonders in seinen Schriften deutlich, in denen er mit vielen

„Schwalbennest“, ein Bild von Erich Brüggemann, zu sehen im Gutshaus von Estorff.

Foto: a/t & w



Rückbezügen die Bedeutung der Kunst für die Gegenwart untersucht. Er attackiert die Beliebtheit und Selbstverliebtheit künstlerischer Positionen in einer unüberschaubar gewordenen Welt der Bilder, Zeichen und Worte. „Ich bin ein Evolutionist“, sagt Brüggemann und fügt einen Satz hinzu, den er Horst Janssen zuschreibt: „Modern ist, wenn ich die Tradition einen Meter weiter nach vorn schiebe.“

So funktioniert auch Brüggemanns Malerei. „Schwalbennest“ heißt ein Werk, in dem ein Archäologe wie aus der Vogelperspektive auf ein Gemälde schaut, das sich als Raffaels berühmtes Bild „Mariä Verlobung“ entpuppt. Das Bild ist auch Teil des Katalogs, der zu den Kulturtagen erscheint, mit Texten des Künstlers.

Die Ausstellung öffnet bis 30. Mai an Wochenenden und Feiertagen von 12 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung (☎ 04134/6459). Am Donnerstag, 13. Mai,

führen um 17 Uhr Theaterintendant Jan Aust und Erich Brüggemann ein Gespräch über Kunst. Am 29. Mai um 17 Uhr kommen Vertreter einer jüngeren Generation zu Wort: der Künstler und Dozent Armin Chodzinski, der Kurator Jan Holtmann und Galerist Anton C. Kunze (Galerie Hafstrand, Hamburg). Zum Abschluss der Barnstedter Kulturtage erklingt am Sonntag, 30. Mai, um 17 Uhr in der Guts-kapelle Musik für Streichtrio.



Der stellvertretende Direktor des Ostfriesischen Landesmuseums, Wolfgang Jahn, und die Kuratorin Annette Kanzenbach betrachten Christiaan van Couwenberghs „Junge Frau mit Früchtekorb“. Foto: dpa

Die ersten Realisten

dpa **Emden**. Beeindruckende Details, komplizierte Perspektiven und täuschend echte Spiegelungen sind jetzt im Ostfriesischen Landesmuseum in Emden zu sehen. „Schein oder Wirklichkeit? Realismus in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts“ heißt die neue Ausstellung, die ab Sonntag geöffnet ist. Gezeigt werden bis zum 12. September 120 Werke, darunter 80 Gemälde von Malern wie Jan Steen, Willem Kalf oder Samuel van Hoogstraten. Die Niederländer gelten als Wegbereiter des modernen Realismus.

Große Gefühle

Romantisches Meisterkonzert

lz **Lüneburg**. Das nächste Meisterkonzert im Lüneburger Theater gestaltet das Philharmonische Orchester Lübeck unter der Leitung von Eric Solen: Sonntag, 9. Mai, 19 Uhr; Solist ist der Pianist Rustem Hayroudinoff. Auf dem Programm stehen Werke von Wilhelm Stenhammar (Overtüre „Excelsior!“, geschrieben 1896), Frédéric Chopin (Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 e-Moll, 1829/1830) und Robert Schumann („Frühlings-sinfonie“, 1841).

Der schwedische Komponist Stenhammar ist beeinflusst von Bruckner, Wagner und vor allem Sibelius. Chopins erstes Klavierkonzert gilt als typisches romantisches Virtuosenstück, ähnlich dramatisch angelegt wie „Excelsior!“. Schumanns „Frühlings-sinfonie“ (Nr. 1, B-Dur) handelt nicht nur vom Frühling, sondern entstand auch in dieser Jahreszeit. Für die Skizzierung des fünfteiligen Werks mit seinem überschwänglichen Gestus brauchte der Komponist nur vier Tage.

„Sir Vival“ Rüdiger Nehberg blickt zurück

Buch vorgestellt: Resümee eines extremen Lebens handelt von Triumph und Tragödie

Andere nennen ihn respektvoll „Sir Vival“, sich selbst bezeichnet er lieber als „Reste-Rüdi“ – eine Anspielung auf all jene Operationen, bei denen ihm Körperteile entfernt wurden, die er alle in einem Glas Alkohol gesammelt hat. Rüdiger Nehberg, der Bäckermeister, Überlebenskünstler und Menschenrechtler, ist vor ein paar Tagen 75 Jahre alt geworden.

Die vielen Bücher, die er geschrieben hat, drehen sich natürlich in erster Linie um seine Reisen und Abenteuer; dazu kommen neuerdings Erzählungen von skurrilen und witzigen Momenten. Jetzt hat Rüdiger Nehberg zum Jubiläum ein heiter-melancholisches Bändchen veröffentlicht: „Sir Vival blickt zurück“.

Das „Resümee eines extremen Lebens“ (Untertitel) handelt von Triumph und Tragödien, natürlich von der Men-

schenrechtsorganisation „target“, die er als Basis gründete für den Kampf gegen die Beschneidung weiblicher Genitalien.

Tatsächlich erreichte Nehberg, dass führende islamische Rechtsgelehrte inzwischen die

Praxis der Genitalverstümmelung bei Mädchen öffentlich scharf verurteilen.

Andere Unternehmungen gingen unglücklicher aus, am meisten trauert Nehberg wohl um seinen Freund Michael Teichmann, der 1975 am Blau-

en Nil ermordet wurde. Atlantiküberquerungen und wochenlange Dschungeltrips ohne jedes Hilfsmittel – „heute könnte ich das körperlich nicht mehr“, sagt Reste-Rüdi. Macht nichts, es gibt noch genug für ihn zu tun. Über Wichtiges und

Nebensächliches schreibt Nehberg mit erfrischender Eigenironie, ein bisschen ungeordnet vielleicht, es ist nun mal ein persönliches, biographisches Buch, aber keine Autobiographie. (Verlag Malik, 2010, 192 Seiten, 19,95 Euro) ff



Abenteurer und Aktivist Rüdiger Nehberg strahlt, im Arm hält er seine Ehefrau Annette im schleswig-holsteinischen Rausdorf. Foto: dpa

Musikschul-Tag der offenen Tür

lz **Lüneburg**. Einen Tag der offenen Tür bietet die Musikschule Lüneburg morgen, Sonnabend, von 10 bis 12.30 Uhr, An der Münze 7. Dabei wird das komplette Angebot einer musikalischen Ausbildung vorgestellt. Parallel zum offenen Unterricht der musikalischen Früherziehung und des elementaren Instrumentalspiels (für Vier- bis Achtjährige) beginnt der Tag mit einer Präsentation der Hauptfachinstrumente. Ensembles gestalten ein Rahmenprogramm.

Chor reist ins Märchenland

lz **Lüneburg**. „Märchenhaft“ werden soll ein Chorkonzert in der Aula der Lüneburger Hersherschule. Die Chöre der Klassen fünf, sechs und sieben sowie das Orchester des Gymnasiums begeben sich am Dienstag, 11. Mai, um 19 Uhr auf eine Reise in ein Märchenland, in dem Rotkäppchen, die Bremer Stadtmusikanten und der Froschkönig Thema werden. Es geht aber auch um den Zusammenhang von Dornröschen und „Kein Schwein ruft mich an“ bzw. den bösen Wolf und „Wochenend und Sonnenschein“.

Juraschek macht dicht

lz **Winsen/Luhe**. „Poesie finden“ ist der Titel der aktuellen – und letzten – Ausstellung der Galerie Juraschek. Zu sehen sind bis 29. Mai Fotografien von Ursula Ihde und Malerei von Gudrun Löbig. Jutta Juraschek öffnete ihre Galerie im Jahre 2004, hat bis heute 33 Ausstellungen und 18 weitere Veranstaltungen durchgeführt.

Das Leben der Schumanns

dpa **Überlingen**. Der Komponist Robert Schumann und seine Frau Clara gehören zu den berühmtesten Künstlerpaaren der Romantik. Einblick in ihr Leben und ihren Freundeskreis am Bodensee gibt die Ausstellung „Robert und Clara Schumann. Romantische Entdeckungen“. Bis zum 31. Oktober sind im Städtischen Museum Überlingen 80 teils erstmals öffentlich gezeigte Exponate zu sehen.

Anzeige

LZ THEATER · KONZERTE
VERANSTALTUNGSKASSE
 Am Sande 17 · 21335 Lüneburg
 Telefon (04131) 740444
 www.LZtickets.de

In Kürze

Richard Wagners „Tristan und Isolde“ wird von Claus Guth zum 29.5. im Opernhaus Düsseldorf in Szene gesetzt.

Jazz on Boat heißt es am 11.5., 18 Uhr, ab Anleger Hamburg-Ballinstadt mit dem Ebnahl-Huhn-Duo.

Wind in den Pappeln, ein Stück von Gérald Sibleyras über drei Männer im Altersheim, hat am 3.6. Premiere am Hamburger Ernst Deutsch Theater.

Nils Landgren kommt mit seinem „Christmas“-Programm zum Tourstart am 7.12. ins Kulturforum Lüneburg.